

Dann fügt er später hinzu: „Unser verewigter unvergeßlicher König wird sich darüber in den Wohnungen der Seligen freuen.“ Große Freude bereitete ihm der Besuch meiner Großeltern in Berlin im Jahre 1827. Ganz stolz war er dabei, als Johann durch seine gründlichen Kenntnisse und Unterhaltung allgemein, auch bei Fachleuten, den günstigsten Eindruck machte.

Was seine persönlichen Verhältnisse betrifft, so mußte er den ersten Winter allein in Berlin verbringen. Erst im Sommer 1824 folgten ihm Frau und Töchter. Der Sohn blieb in Sachsen und trat später bei den Gardereitern ein. Im Jahre 1826 hatte er den Schmerz, die ältere Tochter zu verlieren. Mit der jüngeren konnte er oft Spazierritte machen. Meist nahm er im Sommer Urlaub, den er teils zu Kuren in Teplitz verwendete, teils in Niederpoyritz verbrachte. Nur 1831 blieb er ganz in Berlin. Sein Interesse am Militär war nicht erlahmt. In Berlin nahm er oft an Paraden und Manövern teil. Im Herbst 1828 freute es ihn, einer Revue der sächsischen Truppen beizuwohnen. Darüber schreibt er an Johann: „Unsere Kavallerie und Artillerie bewährte ihren alten Ruf, und nach meinem Urtheil würde das Leibinfanterieregiment und die leichte Infanterie bei einer Berliner Parade mit vielem Beifall auftreten können.“

Auch seine alten literarischen Interessen waren ihm geblieben. Namentlich ging er ihnen während seiner Urlaube nach. So hatte er einst nach Teplitz Miltons *Paradise Lost* mitgenommen. Darüber schreibt er an Johann: „Ich habe manchen Beleg für frühere Ahnungen bestätigt gefunden, wornach ich Geschmack und Ideenfolge unserer klassischen Dichter in ihren größeren Werken viel geläuterter und klarer als den der englischen finde.“ Im Jahre 1833 schied seine Tochter Marie aus dem Hause und wurde Hofdame der Prinzessin Friedrich August.

In Anbetracht seines hohen Alters entschloß er sich im Sommer 1834 um seine Verabschiedung einzukommen. Das Gesuch wurde gewährt. Am 1. Dezember empfing ihn Friedrich Wilhelm vormittags um 10 Uhr in Abschiedsaudienz und drückte ihm in gnädigsten Worten den Dank für sein Wirken und das Bedauern seines Scheidens aus. So kehrte er also dauernd nach Dresden zurück. Im Winter wohnte er auf der Langen- (jetzt Zinzendorf-) Straße, im Sommer in Niederpoyritz. Er blieb aktiver Generaladjutant.

Aber Ruhe sollte er noch nicht haben, denn am 1. Oktober 1835 wurde er zum Hausminister ernannt. In dieser